

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint wöchentlich nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. zusätzl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. Alle Bestellungen, Postbestellen, unsere Adressen u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Beleggeld entgegen. Im fernläufigen Betriebshaus auf Lieferung der Zeitung überträgt sich der Preis. Rücksendung eingekaufter Zeitungsstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Anzeigenpreise laut aufgegebenen Preiskarte Nr. 5. — Ziffer-Gebühr: 20 Wfg. — Vorkaufspreise für Erziehungskarte und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Kennzeichen für die Wichtigkeit der selben Angelegenheiten übernehmend. — Bei Kontant und Juweliergeschäft erlischt jeder Anspruch auf Nachzahlung.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 246 — 94. Jahrgang

Druckanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Montag, den 21. Oktober 1935

Der Hermann-Göring-Koog eingeweiht

Festlicher Empfang Görings — Eine Ansprache von Darré.

Nachdem erst im August dieses Jahres in Dithmarschen der Adolf-Hitler-Koog seiner Bestimmung übergeben werden konnte, ist jetzt im Kreise Eiderstedt ein weiterer Koog fertiggestellt worden: der Hermann-Göring-Koog. Unter dem reiflichen Einsatz aller Kräfte sind dem Meere 550 Hektar Neuland abgerungen worden, auf dem Bauern, Arbeiter und Handwerker eine neue Heimat finden werden. Am Sonntag fand die Einweihung durch Hermann Göring statt.

Die Bevölkerung hatte alles getan, um dem Ministerpräsidenten einen herzlichen Empfang zu bereiten. Bereits Stunden vor Beginn der Weihfeierlichkeit herrschte auf den Straßen lebhafter Verkehr. Unentwegt zogen marschierende Kolonnen mit ihren Fahnen zum Koog. An den Straßen, die der Ministerpräsident durchfuhr, hatten Bauern und Fischer der Westküste in langen Reihen Aufstellung genommen.

Auf seiner Fahrt durch die norddeutsche Ebene wurde der Ministerpräsident überall begeistert begrüßt.

Als der Wagen Görings, in dessen Begleitung sich der Reichsbauernführer Darré sowie der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Gauleiter Lohse, befanden, in die Zufahrtsstraße zum Koog einbog, streckten sich unzählige Arme zum Gruß. Aus dem Aushendebich des neuen Koogs war die Weihtribüne errichtet. Im Vordergrund standen die neuen Siedler, Bauern, Arbeiter und Handwerker, ferner die Arbeiter und Arbeitsdienstmänner, die am Deichbau mitgearbeitet hatten. Als der Ministerpräsident errichtet, schallte ungeheurer Jubel auf. Unter den Rängen des Präsentiermarsches schritt er die Front der Formationen ab. Besonders begrüßte er die neuen Bauern seines Koogs.

Auf der Tribüne hieß Gauleiter Lohse den Ministerpräsidenten und den Reichsbauernführer herzlich willkommen und übergab ihm mit einer Ansprache den Koog. Sodann nahm der Reichsbauernführer, Reichsernährungsminister Darré, das Wort. Er führte u. a. aus: „Wieder ist es gelungen, ein Werk zu vollenden, das Zeugnis ablegt von deutschem Arbeits- und Lebenswillen. Auf dem Wege, der die Schaffung neuen Bauerntums auf neuem Land an der schleswig-holsteinischen Küste zum Ziele hat, ist eine weitere Etappe erreicht. Hunderte von Arbeitern fanden beim Bau ihr tägliches Brot. Der Reichsarbeitsdienst konnte hier seine nationale Pflicht zur Schaffung neuen Bauerntums erfüllen. Heute dürfen wir mit berechtigtem Stolz feststellen, daß durch diesen Deichbau über alle Schwierigkeiten hinweg

ein dauerndes Denkmal für das Wollen und Können nationalsozialistischer Gemeinschaftsarbeit gesetzt ist und dieses Denkmal den kommenden Geschlechtern ein Mahnzeichen dafür sein wird, wie ein armes, aber wieder frei gewordenes Volk auf engem Raum in seiner Not für seine Söhne kämpfte.

Ich bin überzeugt, daß auch die weiteren Arbeiten an der Küste und in den Marschen planmäßig gefördert und durchgeführt werden können. Dabei denke ich vor allem an die bereits in der Ausführung begriffenen Eindeichungen, durch die wiederum 800 Hektar Marschlandereien intensiver landwirtschaftlicher Kultur und Besiedlung zugänglich werden. Weitere Eindeichungen sind geplant und sollen alsbald in Angriff genommen werden. Nicht zuletzt gilt unser Augenmerk der Verbesserung der Entwässerungsverhältnisse und dem Straßenbau in den ausgebeuteten alten eingedeichten Marschgebieten. Als bedeutsamen Aufsatze zur Durchführung dieser Maßnahmen werte ich die Abdämmung der Eider, deren Fertigstellung im Jahre 1936 zu erwarten ist. Allein hierdurch

werden 35000 Hektar wertvollster Ländereien, die bisher den Gefahren der Sturmfluten ausgesetzt waren, geschützt und der Besiedlung erschlossen.

Der Reichsbauernführer sprach zum Schluß dem Oberpräsidenten Gauleiter Lohse seine Anerkennung für die Arbeit in der Verwirklichung der großen Landgewinnungspläne aus und vollzog die Amtseinführung des Ortsbauernführers, des Neubauern Pq. Sodann stempelte im Hermann-Göring-Koog. Dann nahm Ministerpräsident General Göring das Wort zu seiner Weihrede.

Göring Pate des ersten im Koog geborenen Kindes.

Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes verließen der Ministerpräsident und der Reichsbauernführer die Tribüne, um sich durch ein Spalier jubelnder Volks-

genossen zum Hofe des Neubauern Behrens zu begeben. Der Ministerpräsident und der Reichsbauernführer sprachen dem Ehepaar Behrens ihre Glückwünsche zur Geburt eines kräftigen Sohnes aus, der als erstes Kind im neuen Hermann-Göring-Koog geboren ist. Zur größten Freude der glücklichen Eltern erklärte Ministerpräsident Göring, daß er die Patenschaft über den kleinen übernehme, und überreichte gleichzeitig ein Patengeschenk.

Ministerpräsident General Göring führte in seiner Weihrede u. a. aus:

„Ich danke dem Reichsminister Darré, daß er im Namen der Reichsregierung dem neuen Koog meinen Namen übertragen hat. Die Tatsache, daß dieser neue Koog meinen Namen trägt, betrachte ich für mich als eine große Verpflichtung, und ich fühle mich diesem Lande und den auf ihm schaffenden Bauern und Arbeitern

verpflichtet und verbunden. Wir Deutschen haben es verstanden, in einem gewaltigen Kampf den Naturgewalten zum Trotz dem Meere selbst Land abzurufen. (Starker Beifall.)

Meine lieben Siedler des Hermann-Göring-Koogs! Eine stolze Arbeit habt Ihr übernommen, nehmt dankbar dieses Land entgegen, das euch geschenkt wurde, und geduldet der Zeiten, da noch vor wenigen Jahren Millionen deutscher Menschen in Not und Verzweiflung ohne Arbeit und Brot dahinsiechten. Denkt dankbaren Herzens daran, daß ihr nun auf eigener Scholle in schönen Häusern lebt, daß ihr mit eurer Hände Arbeit und mit eurem Fleiß fruchtbarstes deutsches Land bestellen dürft, denkt aber auch daran,

daß dieses Land nicht zu eigenem Nutzen gereichen soll, sondern daß es einen wertvollen Teil in der Gesamtarbeit unseres Volkes darstellt.

Denkt daran, daß ihr diesem Boden Früchte abzurufen habt, die das deutsche Volk zu ernähren haben. Meine heißen Wünsche begleiten eure Arbeit. Möge dieses Land für Jahrtausende feststehen und den Wellen und Naturgewalten zum Trotz sich erhalten durch den harthen Arm seiner Bewohner, vor allem aber durch den unbedingten Willen, dieses Land Deutschland zu erhalten.

Jubel in der alten Hochburg der Nationalsozialisten

Führerappell des NSKK in Koburg

Der Korpsführer des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps, Hühnelein, versammelte in Koburg, das eine nationalsozialistische Hochburg von jeher war und geblieben ist, seine sämtlichen Gruppen- und Brigadeführer, die Kraftfahrinspektoren und die Amtschefs sowie die Schulleiter der Motorschulen, um mit ihnen die Arbeit und die Aufgaben zu beraten, die diesen großen nationalsozialistischen Formationen gestellt sind.

Auf dem Bahnhof waren u. a. zur Begrüßung des Führers Korpsführer Hühnelein und der Ehrenführer des NSKK, Gruppenführer Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha mit Begleitung erschienen. Spontan klingen dem Führer, der in Begleitung von Reichsminister Kerrl, Gauleiter Forster-Danzig, Reichspressesekretär der NSDAP, Dr. Dietrich erschienen ist, von den auf allen Bahnsteigen stehenden Volksgenossen begeisterte Heilrufe entgegen. Korpsführer Hühnelein erstattet dem Führer Meldung von dem Führerappell des NSKK. Mit herzlichem Händedruck begrüßt der Führer die erschienenen Persönlichkeiten und begibt sich dann auf den Bahnhofspiaz, um dort die Front der angetretenen Ehrenkürme abzuschreiten.

Im kleinen Hof der Weste Koburg erwarteten den Führer die Teilnehmer des Führerappells. An dem herrlichen gotischen Kongresssaal der Weste weist der Korpsführer des NSKK, Hühnelein in einer ausführlichen Rede auf die Aufgaben und die Ziele des NSKK, und den Zweck des Führerappells hin. „Motorisierung ist für uns kein ausschließlich technischer Begriff. Das Wort hat für uns einen ideellen Inhalt.

Wir sehen in der Motorisierung den Ausdruck des Lebenswillens der Nation.“

Der Korpsführer umriß dann im einzelnen die Aufgabenbereiche, die das NSKK in diesem Sinn durchzuführen hat, an Hand von Beispielen, die das Kraftfahrkorps mit der Wirtschaft, mit dem Rechtswesen, auf dem sportlichen und auf dem Verkehrsgebiet verbinden, um zum Schluß mit besonderem Nachdruck das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu unterstreichen, das das NSKK, insbesondere mit der SA, verbindet.

Der Führer spricht.

Dann richtete der Führer an das Führerkorps des NSKK eine Ansprache, in der er Richtung und Ziel für die Zukunft wies und dem NSKK für seine mühevollen Aufbauarbeit und Mitwirkung bei der Motorisierung Deutschlands dankt. Die Ansprache wurde mehrfach von brausendem Beifall unterbrochen.

Hierauf begab sich der Führer in den Rathausaal, wo sich die alten Koburger Kämpfer versammelt hatten. Unter ihnen sah man viele mit dem Ehrenzeichen von 1922, als die SA, mit dem Führer an der Spitze, zum erstenmal roten Waffenterror brach und die Stadt Koburg dem Nationalsozialismus eroberte.

Einleitend wies der Führer in seiner Ansprache an die Führerschaft des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps im Kongresssaal der Weste Koburg auf den Tag vor 13 Jahren hin, an dem der Nationalsozialismus seinen denkwürdigen Einmarsch in Koburgs Mauern hielt, und den Dietrich Eckart mit jeherschem Blick schon damals den

„ersten Freiheitszug der deutschen Nation“

nannte. Dieses Beispiel habe unendlich erzieherisch und vorbildlich gewirkt für den ganzen späteren Kampf zur Eroberung der deutschen Nation. Aber dieser in der Geschichte einzigartige Vorgang in dem kurzen Zeitraum von 13 Jahren sei nur möglich gewesen, weil sich die Bewegung bewußt einer Reihe moderner technischer Hilfsmittel zur intensiven Steigerung ihrer Arbeitsleistung bedient habe. „Ohne Kraftwagen, ohne Flugzeug und ohne Lautsprecher hätten wir Deutschland nicht erobert!“ Diese drei technischen Hilfsmittel seien es gewesen, die der NSKK diesen staunenswerten Feitzug ermöglichten. Daß die Segner die propagandistische Bedeutung dieser drei Einrichtungen nicht erkannten, habe sie letzten Endes um ihre politische Existenz gebracht. Der große Kampf, der im Innern mit Hilfe dieser drei Mittel durchgeföhrt wurde, habe ihn persönlich zu einem

entschiedenen Anhänger gerade der Motorisierung gemacht. Es sei das große Verdienst des Kraftfahrkorps und seines Führers Hühnelein, daß er als Vannerräger mit der ihm eigenen Fähigkeit den Motorisierungsgedanken im Volke lebendig werden ließ, ihn geistig vorbereitet und zum Durchbruch gebracht habe. Der Führer umriß dann in großen Zügen die Aufgaben und die Bedeutung des Kraftfahrwesens für die Zukunft. Der Mensch werde nie der Sklave der Technik werden, „wo er es wird, beherrscht er, daß er unfähig ist, technisch zu denken.“ Der Führer wies in diesem Zusammenhang auf die sportlichen Aufgaben hin, denen sich das Kraftfahrkorps in so erfolgreichem Maße gewidmet habe.

Das deutsche Kraftfahrwesen habe in diesem Jahre gezeigt, daß es mit der ausländischen Konkurrenz fertig geworden sei.

Nur wer dauernd nach Höchstleistungen strebe, könne sich in der Welt durchsetzen. Mit stolzer Freude habe er die Fortschritte der Motorisierung im letzten Jahre wahrgenommen, und er habe die Überzeugung, daß das Kraftfahrkorps die großen Aufgaben lösen werde, die ihm gestellt seien. Dafür bürgte ihm neben dem Korpsführer Hühnelein die gesamte Führerschaft.

Nach einem kurzen Besuch am Ehrenmal der Stadt Koburg begab sich der Führer nach seiner Rede vor dem Führerkorps des NSKK, ins Rathaus der Stadt, in dessen Saal sich die alten Kämpfer Koburgs versammelt hatten. In seiner

Ansprache an die alten Kämpfer Koburgs

betonte der Führer, der Name Koburg sei mehr als nur der Name irgendeiner Stadt. Von hier aus habe der heroische Freiheitszug der jungen Bewegung über ganz Deutschland seinen Ausgang genommen. Immer werde der Geist einer Bewegung von der Haltung bestimmt sein, die sie bereits in ihrer Jugend offenbarte. Dieses Ringen um die Nation, das damals hier in Koburg als eine Kühnheit ohne Gleichen begann, habe eines gelehrt: daß, wenn die Vernunft durch die Gewalt zum Schweigen gebracht werden soll, die Vernunft mit Gewalt sich gegen die Gewalt durchsetzen müsse. Zum ersten Male habe sich hier in Koburg in diesen 800 Kämpfern die Kraft der Volksgemeinschaft gezeigt, die sich später so umfassend verwirklichen konnte.